

ediert. Eine systematische Handschriften-suche hat nicht stattgefunden. Dabei ist doch wohl ein guter Text zustande gekommen, und es kann nur zu solchen Editionen ermuntert werden. Sie erübrigen nicht die kritischen Editionen auf breiter Handschriftenbasis, stellen aber für die Jahrzehnte bis zu deren Erscheinen ein nötiges und brauchbares Arbeitsmittel dar. K. hat dem eine Übersetzung beigegeben, oder vielmehr: Die Übersetzung war das eigentliche Ziel. Der Kommentar erläutert nicht nur den Text, sondern schlüsselt ihn nach den Regeln spätantiker Rhetorik auf und ordnet die einzelnen Aussagen in die antiken und patristischen Traditionen ein. Insgesamt handelt es sich um eine nützliche Arbeit.

Greifswald Hans Georg Thümmel

Leppin, Hartmut: *Die Kirchenväter und ihre Zeit. Von Athanasius bis Gregor dem Großen* (= C.H.Beck, Wissen 2141), München (C.H.Beck) 2000, 126 S., kt., ISBN 3-406-44741-4.

„Die Kirchenväter sind aus heutiger Sicht vor allem fremd“ (112), aber ihre Kenntnis ist „für jeden, den die Vergangenheit Europas interessiert, unerlässlich“ (7). Vor diesem Hintergrund schildert der Althistoriker H. Leppin in knappen, lebendig geschriebenen biographischen Skizzen acht Persönlichkeiten – vornehmlich aus dem 4./5. Jh., die in der Tradition der Kirche herausragende Bedeutung besitzen. Dazu gehören die griechischen Kirchenväter: Athanasius von Alexandrien, Basilius der Große, Gregor von Nazianz, Johannes Chrysostomus und vier lateinische Kirchenväter: Ambrosius, Hieronymus, Augustin und Gregor der Große. Im Vordergrund des Interesses stehen für den Vf. „die konkreten Lebensumstände und die Kämpfe der Kirchenväter“ (115); theologische Fragen treten demgegenüber zurück, werden aber nicht ausgeklammert. – Der Vf. glaubt vor allem ihre Fremdheit. Ihr Glaube sei „wirkt fanatisch, ihre dogmati-

sche Strenge unduldsam, ihr Machtbewußtsein rücksichtslos, ihr Umgang mit den Gegnern brutal“ (112). Solche pauschalen Urteile sind insgesamt verkürzt und zumeist übertrieben, wie die Darstellung selbst im einzelnen auch belegt. Vielleicht machen sie jedoch den heutigen Leser neugierig, mehr über diese Personen und ihre Zeit zu erfahren. Der Vf. muß selbst einräumen: „Ihre Schriften kommen nicht als blutleere Abstraktionen aus der Studierstube, sondern gehören in den Rahmen leidenschaftlich geführter theologischer Debatten“ (115). – Ein längerer Abschnitt mit nützlichen aktuellen Literaturhinweisen (117–119) zeigt, wie sich der Vf. mit dem gegenwärtigen Forschungsstand auf diesem nicht ganz leicht zu überschauenden Feld vertraut gemacht hat.

Marburg

Wolfgang A. Bienert

Pautler, André (Hrg.): *Biblia Patristica. Index des citations et allusions bibliques dans la littérature patristique, Bd. 7: Didyme d'Alexandrie*, Paris (CNRS Éditions) 2000, 230 S., kt., ISBN 2-271-05727-2.

Der vorliegende Band enthält ca. 25.000 Verweise auf Bibelstellen im Werk des Didymus und bestätigt damit auf eindrucksvolle Weise, daß dieser Lehrer des 4. Jh.s mit Recht als der letzte bedeutende Exeget Alexandriens in der Tradition des Origenes gilt. Zugleich wird das erhaltene Werk des Alexandriners für die patristische Forschung insgesamt neu erschlossen. Daß auch das in seiner Echtheit umstrittene Werk „De Trinitate“ in diesen Index mit aufgenommen wurde, ist zu begrüßen, weil es in der Literatur häufig als Werk des Didymus erscheint und seine Aufnahme in dieses Forschungsinstrument dazu beitragen kann, die Echtheitsfrage umfassend und vielleicht sogar abschließend zu klären. – Die Reihe *Biblia Patristica* erhält mit diesem Band ein neues, wichtiges Instrument zur Erschließung der altkirchlichen Bibelexegese.

Marburg

Wolfgang A. Bienert